

seine Schlußfolgerungen aufbaut. Da es sich um einen Gegenstand von großer Bedeutung und allgemeinem Interesse handelt, so wünscht der Rezensent dem Büchlein recht viele Leser.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Stefan Feichtner.

- 15) **Porta Sion.** Lexikon zum lateinischen Psalter (*Psalterium Gallicanum*) unter genauer Vergleichung der LXX und des hebräischen Textes mit einer Einleitung über die hebräischen, griechischen und lateinischen Psalmen und dem Anhang: Der apokryphe Psalter Salomons von Jakob Ecker, Dr. Theol. Phil., Professor der Exegese u. L. und der hebräischen Sprache am Priesterseminar zu Trier. VIII, 234 S. und 1936 Sp. Gr. 8°. Trier 1903. Paulinus-Druckerei. M. 17.50 = K 21.—

Dieses Werk ist eine herrliche Empfehlung sowohl für die Offizin, in welcher es hergestellt wurde, als für den gelehrten Verfasser, welcher es der Paulinus-Druckerei übergeben hat.

An sich genommen ist wohl der Preis dieses Werkes ein sehr hoher und wird von manchen nicht gezahlt werden können, so groß ihr Interesse an diesem Werke ist und so vortreffliche Dienste es ihnen leisten würde. Wenn man aber die Anforderungen in Betrachtung zieht, welche an die Paulinus-Druckerei zur Herstellung dieses Werkes gestellt wurden, so muß dieses Werk vollkommen als preiswürdig bezeichnet werden.

In dem genannten Werke hat der hochw. Herr Verfasser einen Wunsch erfüllt, der gar viele Psalmenfreunde beehrte, durch keinen einzigen Psalmen-Kommentar aber befriedigt worden ist. Was auf dem Titelblatte der *Porta Sion* versprochen wird, das wird auch in diesem Lexikon geboten. Jede irgendwie schwer verständliche Stelle des lateinischen Psalters wird dem Verständnis des studierenden und betrachtenden Psalmenfreundes auf das möglichste klargelegt, sodaß, wer immer dieses Buch kennt und benötigt, es mit Befriedigung weglagt und mit Vertrauen wieder zurate zieht.

Dem eigentlichen Lexikon ist eine Einleitung vorausgeschickt in zehn Abteilungen und in einer Ausdehnung von 234 ganzen Seiten, während das Lexikon 1864 halbe Seiten umfaßt. Die umfangreiche und instruktive und jede moderne diesbezügliche Frage behandelnde Einleitung beschäftigt sich mit der Stellung des Psalters im Kanon, mit dem Titel des Psalmenbuches, mit der Zahl und Zählung der Psalmen, mit der Einteilung des Psalters, mit der Sammlung der Psalmen, mit den Psalmenüberschriften, mit dem Urtexte, mit der griechisch-lateinischen Uebersetzung, mit den messianischen Psalmen und gibt am Schlusse eine ausführliche Uebersicht über die Psalmenliteratur.

Auf den Seiten 92\* bis 118\* beschäftigt sich der Herr Verfasser mit dem modernen Thema der Textkritik in seiner Anwendung auf die Psalmen, und zwar auf bloß 30 Psalmen und schließt den Exkurs mit der Bemerkung: „Diese kleine Auswahl kritischer Textemendationen veranschaulicht hinreichend die Willkür, mit der man den masorethischen Text mißhandelt. Die vernünftigen Verbesserungen werden bei der Besprechung des griechisch-lateinischen Textes angegeben.“

Der Abschnitt der Einleitung „Bildersprache“ wird den meisten Freunden dieses Buches willkommen sein, der Abschnitt „Hebräische Metrik“ (S. 123\* bis 177\*) von manchen als eine mühevolle Arbeit unserer Tage wohl anerkannt, aber doch als interesselos nicht weiter berücksichtigt werden.

Möge nun dieses Werk, wie es dasselbe verdient, von vielen Psalmenfreunden bei ihren Studien und bei den Betrachtungen zurate gezogen werden und auf diesem Wege mit beitragen zum verständnisvollen Rezitieren in officio et in Missa.

Dr. P. Amand Polz O. S. B.

St. Florian bei Ens.

Prof. Vet. Test.

- 16) **Maiandacht.** 32 Betrachtungen zum Vorlesen für den Maimonat. Von Josef Herzig, Pfarrer der Erzdiözese Olmütz. VII, 211 S. 8°. Graz 1903. Styria. K 2. — = M. 1.80.

Die vorliegenden Maibetrachtungen, welche der Verfasser zunächst zum eigenen Gebrauche zusammengestellt hat, eignen sich sowohl zum Vorlesen, als auch zum Vortrage vor dem gewöhnlichen gläubigen Volke. Den Plan bezeichnet der Einleitungsvortrag (S. 6): „Wir wollen die Himmelkönigin in ihrem Tugendglanze betrachten und zwar so, daß wir anschließend an die Festgeheimnisse der einzelnen Marienfeste eine Belehrung knüpfen, um das Ziel zu erkennen, das uns Menschen von Gott gesetzt worden ist; ferner den Weg und die Mittel, welche uns Christus vorgezeichnet hat.“ — In der Tat nimmt die Belehrung den größten Teil einer jeden, 5—8 Seiten umfassenden Betrachtung ein; sie ist mit einem kurzen geschichtlichen Beispiel verwoben. Den Eingang bildet eine kurze Erklärung der Geschichte oder des Gegenstandes des betreffenden Marienfestes; der Uebergang auf das moralische Thema geschieht jedoch hier und da zu plötzlich und unvermittelt. Diese Themen sind so gewählt, daß sie in ihrer Gesamtheit fast eine vollständige Volksmission abgeben.

Für die ersten 19 Betrachtungen bilden die 7 größeren Marienfeste (je 3 oder 2 Betrachtungen auf 1 Fest) die Grundlage; die moralischen Anwendungen beziehen sich auf: Ziel des Menschen, Glauben, Gebote, . . . Sünde, Buße, . . . Gebet, Versuchungen u. dgl. — Bei den folgenden (12) kleineren Marienfesten werden die Anwendungen gemacht auf: Menschenfurcht, Nächstenliebe, . . . Geduld, Feindesliebe, Gute Werke, Gedanke des Todes, Gerichtes, der Hölle, des Himmels. Verehere die Mutter Gottes. — Der sprachliche Ausdruck ist überall klar, einfach und hinreichend kommunikativ mit der Zuhörerschaft. Wiewohl die meisten Marienfeste in geschichtlicher Weise richtig angegeben werden, sollten doch einige unerweisbare Behauptungen älterer Autoren fernbleiben, wie (S. 7). „Das Fest der Unbefleckten Empfängnis wurde seit den ersten Zeiten der Christenheit gefeiert und nach einigen Schriftstellern vom heil. Apostel Jakobus in Spanien eingeführt!“ (S. 42.) „Das Fest Mariä Verkündigung wird als das älteste Marienfest von den kirchlichen Schriftstellern angegeben; manche glauben, die Feier habe bereits zu Zeiten der Apostel begonnen.“ — Auch die Reise Mariens nach Ephesus und wieder zurück nach Jerusalem (S. 61) dürfte besser unerwähnt bleiben. — Der Anhang (S. 202—211) enthält eine Reihe von Mariengebeten.

P. G. Kolb.

- 17) **Hermeneutica Biblica Generalis secundum principia catholica.** Scripsit Dr. Stephanus Székély, Professor P. O. Studii Biblici N. T. in Reg. Hungar. Scientiarum Universitate. IV. 446 S. Gr. 8°. Freiburg 1902. Herder. M. 5. — = K 6.—

Wir haben hier das Werk eines Fachmannes, ebenso gründlich, wie reichhaltig abgefaßt. Dieser Zweig des Bibelstudiums ist völlig erschöpft, so,